

Eine Flaschenpost aufgeben...

Das internationale Lyrikfestival W:ORTE feiert 2025 unter dem Motto **#poesieaberwie** sein 10jähriges Bestehen.

Gründung

„Ein Lyrikfestival ins Leben zu rufen, war damals 2015 ein bisschen **wie das Aufgeben einer Flaschenpost**“, meint Gabriele Wild (Programmkuratorin, Literaturhaus am Inn) in Anspielung auf Paul Celan, der einmal in einer Rede davon sprach, dass ein Gedicht so etwas wie eine Flaschenpost sei, die irgendwo an Land gespült wird, in der Hoffnung, dass sie einen Empfänger findet. „Wir wussten anfangs nicht genau, ob sich das Innsbrucker Publikum für mehrere Tage Lyrik begeistern lassen würde. Es gibt ja immer noch die alten Vorurteile, die zeitgenössische Lyrik sei **schwer zugänglich und unverständlich**“, so Gabriele Wild, die sich als Literaturwissenschaftlerin auch einige Zeit forschend mit Lyrik beschäftigte. **Die Hoffnung, mit einem Lyrikfestival das „Herzland“ (Paul Celan) eines breiten Publikums zu erobern**, trieb auch den Festivalinitiator, Literaturvermittler und Buchhändler Robert Renk (Obmann 8ung Kultur) bereits seit längerem um: „Dass sich das Festival aus dem ursprünglichen Wochenendformat – dem Schwesternfestival zum Prosafestival – ein fast zweiwöchiges Festival mit vielfältigem Programm geworden ist, über **die Jahre weiterentwickelt** und sogar über die Grenzen Innsbrucks hinausgewachsen ist, freut uns natürlich sehr.“ Organisiert und kuratiert wird das Festival mittlerweile von Robert Renk, Siljarosa Schletterer und Gabi Wild. „Wir wollten von Anfang an Poesie in **unterschiedlichen Formen** und Formaten einem größeren Publikum zugänglich machen, denn Lyrik eröffnet **Hinhörräume**, die wir als Gesellschaft so dringend brauchen – wir hören zu viel aber zu wenig hin“, erklärt Siljarosa Schletterer, eine der heutigen Kurator:innen.

Konzept: Das Festival mit dem Doppelpunkt

Das Konzept des Festivals wurde von dem spanisch-deutschen Poeten **José F. A. Oliver** und der Innsbrucker Lyrikerin **Barbara Hundegger** von Anfang an unterstützt und geprägt. José F. A. Oliver, der in seiner Poesie stets mit einem Blick von außen auf die deutsche Sprache schaut, sich stets an Doppeldeutigkeiten abarbeitet und dessen poetisches Stilmittel der **Doppelpunkt** ist, schenkte dem Festival den „Doppelpunkt-Namen“ **W:ORTE**. Barbara Hundegger ihrerseits begleitet lesend, moderierend und impulsgebend von Beginn an das Festival und kreierte das Motto für 2025 **#poesieaberwie**. 2016 kam schließlich die Lyrikerin und Lyrikvermittlerin Siljarosa Schletterer zum Festival Kurator*innenteam dazu.

Inspiziert von den **Orten in den Worten** ist es dem Festivalteam vom ersten Festival an ein Anliegen, das Festival an unterschiedliche Orte zu tragen und diese mit Poesie

zu beleben: „Was vor 10 Jahren als drei Tage langes Festival begann, hat sich mittlerweile zu einem Festival von über 10 Tagen ausgeweitet, internationale Lyriker*innen, Festivalkurator*innen und Lyrikvermittler*innen wie u.a. die beiden Slowenen Aleš Šteger oder Aljaz Koprivnikar, der Teil des internationalen Lyriknetzwerks Versopolis ist, agieren mittlerweile immer wieder als Ideengeber. Somit sind wir zum größten Lyrikfestival Österreichs avanciert, das u.a. durch den Zusammenschluss von **Poesie und Kammerorchester** eine gewisse Einzigartigkeit vorweisen kann“, so Robert Renk.

Besondere Formate – poesie aber wie!

Von Beginn an versuchte das Festivalteam mit besonderen Formaten Poesie in all ihren Facetten erlebbar zu machen. Neben Lesungen fanden von Anfang an Formate mit Musik und Sound statt. „Schließlich kommt das Wort Lyrik ja etymologisch von „Lyra“ und somit führt sie uns unmittelbar zur Musik“, so Siljarosa Schletterer (Lyrikerin und Mitorganisatorin des Festivals). 2016 konnte erstmals ein besonderes Konzept des (mittlerweile verstorbenen) Komponisten und Musikers Klemens Klex Wolf, das er gemeinsam mit Robert Renk entwickelt hat, aufgeführt werden: Ein Poet/eine Poetin tritt in eigens kreierten Musik- und Wortkompositionen mit dem **Tiroler Kammerorchester InnStrumenti** auf. Den Auftakt der bis heute erfolgreichen Reihe **klang_sprachen** machte damals Barbara Hundegger. Zum Jubiläum im Jahr 2025 wird heuer erstmals in einer von den Co Direktoren für Tanz des Tiroler Landestheaters Marcel Leemann und Stefan Späti choreografierten und Ralph und Xaver Schutti musikalisch begleiteten **Poesie-Musik-Tanzperformance** mit dem Titel **“Tipping point”** im öffentlichen Raum ein Lyriker (Raphael Urweider) auf Tänzer*innen des Tiroler Landestheaters treffen.

Zahlen, Daten, Fakten

Das erste Festival ging 2015 von 18.-22. Juni mit 20 Poet*innen in Innsbruck über die Bühne.

Im Jahr 2019 kam bewegte sich das Festival erstmals über die Stadtgrenzen und trat mit einer Veranstaltung in Telfs auf, im Jahr 2020 kam Vorarlberg dazu, im Jahr 2022 kam Wien und seit im 2023 findet auch in Brixen in Südtirol eine Veranstaltung statt...

...mittlerweile findet das Festival auf 11 Bühnen in ganz Österreich sowie auf einer Bühne in Südtirol statt.

In 10 Jahren W:ORTE traten über 85 Lyriker*innen auf den W:ORTE Bühnen auf.

Jedes Jahr begeistern wir mit unseren Veranstaltungen ca. 1000 Besucher*innen.

Das internationale Lyrikfestival **W:ORTE** ist eine Veranstaltung der **Vereine 8ung Kultur** und **Literaturhaus am Inn**, die das Festival gemeinsam mit einigen Kooperationspartner:innen realisieren. Es ist das **erste vereins- und stadtübergreifende Lyrikfestival Österreichs** und zudem das **einzige Literaturfestival mit eigenem Kammerorchester**. Jedes Jahr haben circa 50 Künstler:innen ihren Auftritt.

Unser Programm 2025

PROGRAMM

W:ORTE in Tirol

Innsbruck, Schwaz, Imst & Telfs

■ 05. Juni | 19:30 ● IBK, Literaturhaus am Inn
VOR:W:ORTE Echoes from the future
Poesie & Sound Performance mit Rike Scheffler

■ 10. Juni | 19:30 ● IBK, Stadtbibliothek
EröffnungsW:ORTE

Rede „poesie – aber wie!“
José F. A. Oliver

Lesung Nora Gomringer,
Odile Kennel, Jan Wagner

■ 11. Juni | 19:30 ● IBK, Literaturhaus am Inn
W:ORTE international
Carmen Camacho, Radna Fabias, José F. A. Oliver

■ 12. Juni | 19:30 ● IBK, Vorplatz der Messehalle A
Tanz der W:ORTE Tipping Point
Raphael Urweider, die Musiker Ralph und Xaver E. Schutti und Tänzer*innen des Tiroler Landestheaters

■ 13. Juni | 20:00 ● IBK, Treibhaus
klang_sprachen
Nora Gomringer und das Kammerorchester InnStrumenti

■ 14. Juni | 13:30 ● IBK, Botanischer Garten

Poesie-Schreibwerkstatt eco poetry III
Mit Mikael Vogel

■ 14. Juni | 19:30 ● IBK, Wagner'sche Buchhandlung
W:ORTE im Gespräch
Isabella Feimer, Eva Maria Leuenberger

■ 16. Juni | 19:30 ● Imst, Stadtbühne
Imst am W:ORT
Ulrike Sarcletti, Nils Mohl

■ 17. Juni | 19:30 ● Schwaz, Museum der Völker
Schwaz am W:ORT
Hans Aschenwald, Katharina J. Ferner, Nils Mohl

■ 18. Juni | 19:30 ● Telfs, Bücherei und Spielothek
W:ORTFINALE
Katharina J. Ferner und Schüler*innen mit Texten aus der Schreibwerkstatt

W:ORTE auf Tour in Vorarlberg, Südtirol und Wien

■ 12. Juni | 20:00 Uhr ● Bludenz, Remise
klang_sprachen vorarlberg
Nora Gomringer und das Kammerorchester InnStrumenti

■ 13. Juni | 22:00 ● Hohenems, Literaturhaus Vorarlberg
nacht:lyrik
Precious Chiebonam Nnebedum, Carmen Camacho und Sarah Rinderer

■ 14. Juni | 19:00 ● Brixen (I), Stadtbibliothek
ZEITW:ORTE, Parole del tempo
Marlene Streeruwitz

■ 14. Juni | 20:30 ● Wien, Porgy & Bess
klang_sprachen wien
Nora Gomringer und das Kammerorchester InnStrumenti

Lyrikerinnen und Lyriker & Künstler

Hans Aschenwald (A), Lyriker und Autor, geboren 1959 in Innsbruck, aufgewachsen im Zillertal, lebt in Schwaz. Seine Arbeiten und Gedichtzyklen befassen sich mit der literarischen Verortung des Lebens auf dem Land, dem Wald und dem Dorf, mit „Menschenkörpern“, Vorfahren, „Einverleibungen“ und „Herzgespannen“. Seine phantasievoll-sinnliche und zerklüftet-raue Sprache wendet sich der Dekonstruktion von Gefühl, Seele, Heimat und Landschaft zu. Aschenwalds Werke zeigen ausgeprägte Spuren der Poesie mit alpinen Mustern über wiederkehrende thematische Zyklen und Naturschilderungen. (clm) → Schwaz am Wort

Carmen Camacho (ESP), eine Lyrikerin, die mit dem Oliven-Vermächtnis Jaens geboren wurde und die im umarmenden Humor Sevillas ihren Atem schöpft, gestaltet aus dem Alltag eine Poesie, die ihresgleichen sucht. Jeder Augenblick kann bei Carmen Carmacho zum Gedicht werden. Die Sehnsucht, Wort zu sein, um im Wort zu stehen und Wort zu halten, führt ihre dichterische Schreibhand bis an die Grenzen der Sprache. Dabei sucht sie stets mit allen Zeiten einen Dialog der Zuversicht. Ihre andalusische Energie legt Fährten in die perspektivische Zukunft einer offenen Sprache, die benennt. (josé) → W:ORTE international/nacht:lyrik

Radna Fabias (NL) wurde auf Curaçao, einer Karibikinsel, geboren und lebt heute in den Niederlanden. Ihr mehrfach ausgezeichneten Debüt Habitus beleuchtet gewichtige Fragen der Migration, Entfremdung und kolonialen Geschichte, ohne dabei in einfache Zuschreibungen zu verfallen. Sprache wird bei Fabias zum pluralen Ort des Widerstands. Die Gedichte handeln vom Zuhause und Nachhausekommen, vom Nichtdazugehören, von der Gewalt und dem Selbstverlust, davon, Frau zu sein, Schwarz zu sein – und vom Feind, der auch der Geliebte ist. Neben ihrer eigenen Arbeit übersetzt sie auch Gedichte, u. a. von Warsan Shire und der Nobelpreisträgerin Louise Glück, ins Niederländische. (srs) → W:ORTE international

Isabella Feimer (A), Versuch einer Verpuppung (Haymon 2025) – mit ihrem aktuellen Gedichtband macht sich die mehrfach ausgezeichnete Dichterin daran, die derzeit stark in sich „verpuppte“ Welt über die Sprache der Poesie aufzubrechen. Der Gedichtband erzählt u. a. von Verwandlungen des Ichs in Tier- oder Naturwesen und verweist damit auf die Dringlichkeit, die Welt der Natur in ihrer Schönheit und Bedeutung für unsere Existenz zu erhalten. Im Idealfall verhilft sie den weltkrisengebeutelten Leser*innen mit ihrer lyrisch-lustvollen Aufforderung zur Metamorphose zum Durchhalten. (gawi) → W:ORTE im Gespräch

Katharina J. Ferner (A) hat zwei Romane und drei Gedichtbände publiziert. Ihre Lyrik war bis dato der Natur, der Liebe und dem Dialekt zugetan. Nun verbindet Ferner alles

und verdichtet zugleich aufs Nötigste. Im konsequent durchkomponierten Band Salamanderin (Limbus) wird eine ganze Beziehungsgeschichte erzählt. Inspiriert vom Briefwechsel zwischen Bachmann und Frisch und mit Zitaten u. a. aus Malina findet man sich zeitlos in einer Zeit wieder, in der man/frau noch über „telefonschnüre stolpern“ konnte. In den drei Teilen, die sowohl als Entwicklung (inkl. Traum) als auch referentiell zueinander gelesen werden können, wird auch die dialektale Übersetzung zu Kommentar und Ergänzung. Konsequent gelungen! (rore) → W:ORTFINALE

Nora Gomringer (D/CH). Die deutsch-schweizerische Lyrikerin vollbringt fulminante Sprachexkursionen und macht (nicht nur) ihre Poesie durch ihre unverwechselbare Vortragskunst, ihren Witz und ihren Charme lebendig. Neben der Arbeit mit Sprache, die auch Opernlibretti und Theaterarbeiten umfasst, verwirklicht die „Lyrik-Entertainerin“ Projekte mit bildenden Künstler*innen. Darüber hinaus ist sie als Direktorin des Internationalen Künstlerhauses Villa Concordia in Bamberg unermüdlich in der Kunstvermittlung im Einsatz. Heuer ist die Poetin gleich zweifach zu erleben: Sowohl am Eröffnungsabend als auch mit dem Kammerorchester InnStrumenti wird Nora Gomringer mit ihrer Poesie Funken versprühen. (gawi) -> EröffnungW:ORTE/klang_sprachen

Barbara Hundegger (A), in der Szene auch als „bahu“ bekannt, schreibt Gedichte nach der von ihr selbst definierten 3p-Regel: politisch, poetisch, persönlich. So auch in ihrem 2023 erschienenen Band [in jeder zelle des körpers wohnt ein gedächtnis] (Haymon). Form- und sprachbewusst richtet sie ihren Blick stets auf jene, die keine Stimme haben (häufig Frauen). Sprach- und Gesellschaftskritik wird dabei „subkutan“ (Daniela Strigl) verabreicht. Sie war von Beginn an Impulsgeberin des Festivals; in diesem Jahr widmete sie W:ORTE den Hashtag #poesieaberwie und die Idee, ab jetzt jedes Festival mit einer Rede zur Poesie zu eröffnen. (gawi)

Odile Kennel (FR/D) schreibt und übersetzt in Berlin – auf Deutsch, Französisch und mit offenen Türen für andere Sprachen. Ihre Texte fragen nach Nomenklaturen, nach Geschlecht, Identität und Begehren, nach dem fließenden Sprechen, nach Sprachkleidern, die sich dem Leib anpassen – oder widerständig bleiben. Odile Kennel erkundet Sprache und Schreiben auf ihre Körperlichkeit hin. Irgendwas dazwischen (Verlagshaus Berlin 2023) – schon der Titel des Bandes ist eine Aussage für sich – ist ein poetisches Plädoyer für die Unordnung und Selbstannahme, ein lyrisches heilsames Gegenmittel gegen jeglichen Einordnungszwang. Zum Thema der Pronomen schreibt das erste Gedicht: „Ich sage immer noch: Ich.“ (srs) -> EröffnungW:ORTE

Eva Maria Leuenberger (CH). Bereits vielfach ausgezeichnet, erhielt Eva Maria Leuenberger in diesem Jahr für ihren aktuellen Lyrikband *die spinne* (Droschl 2024) den Schweizer Literaturpreis. Der Band stellt sich einerseits dem Unheilvollen und fragt andererseits danach, wie man den drohenden Katastrophen der Welt begegnet. Leuenberger webt ein spektakuläres Langgedicht, stellt mitunter augenzwinkernd unangenehme Fragen und plädiert dabei stets für eine Haltung des „Trotzdem“, die genug Raum für Träume, Mut und Hoffnung frei lässt. Jene, die den Spinnen lieber aus dem Weg gehen, seien besonders eingeladen, zur Lesung zu kommen: Der poetische Blick auf die Tierchen lohnt sich und eröffnet neue Perspektiven! (gawi) → W:ORTE im Gespräch

Nils Mohl (D), 1971 in Hamburg geboren, schreibt besonders für junge Leser*innen. Seine Gedichte sind mit Augenzwinkern geschrieben, klug gereimt und voller Sprachspielereien. Zwischen Tierverwandlungen und Wortverdrehungen lädt er Kinder und Erwachsene ein, die Welt poetisch zu entdecken. Neben seiner Lyrik ist Nils Mohl auch – mehrfach ausgezeichnet – in der Jugendliteratur zuhause. 2025 wird er als erster Autor zur neuen Reihe „der kleine doppel punkt“ bei unserem Lyrikfestival eingeladen – ein freudiger Auftakt voll von Versversprechen! (nafe) → der kleine doppel punkt/Imst am W:ORT

Precious Chiebonam Nnebedum (A, NGA) wuchs in Nigeria und Österreich auf. Ihr Debütband *birthmarks* – erschienen 2022 bei Haymon – handelt von Herkunft sowie Selbstbehauptung mit eindrücklichen Bildern und einem Sound, der bleibt. Wort für Wort schreibt und singt sie sich an ihren Mut heran, gibt Erfahrungen einer schwarzen Christin preis, die in einem (überwiegend) weißen Umfeld lebt. Nnebedum performt ihre Gedichte auf Englisch, Deutsch und Igbo. Sie ist mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Josef Krainer-Preis und dem Exil-Literaturpreis. Darüber hinaus ist sie Co-Founderin von „Tanaka Graz“, einer Initiative von und für junge PoC* (People of Colour). (srs) → nacht:lyrik

José F. A. Oliver (D, ESP), geboren als Sohn andalusischer Gastarbeiter, lebt als Dichter, Übersetzer, Kulturvermittler und Kurator des Hausacher LeseLenz im Schwarzwald. Er verlieh unserem Festival mit dem „Doppel punkt wort“ W:ORTE seinen Namen. In seinem aktuellen Essayband *In jeden Fluss mündet ein Meer* (Matthes & Seitz, 2023) lotet José F. A. Oliver jene „W:orte“ und ihren mehrkulturellen Klang aus, birgt Worte in Orten und steigt in die Flüsse seiner Sprachen. In diesem Jahr erleben wir José F. A. Oliver in all seiner Vielseitigkeit als Redner, Poet, Lyrikvermittler, Übersetzer und nicht zuletzt Moderator – sein besonderes Gespür für Sprache, Rolle und Funktion der Poesie sowie seine Sensibilität und Wertschätzung für die Lyrik von Kolleg*innen sind jedes Mal aufs Neue inspirierend. (gawi) -> Eröffnung W:ORTE/W:ORTE international

Sarah Rinderer (A), geboren und aufgewachsen in Vorarlberg, schreibt, stellt aus, veröffentlicht, liest, performt, kollaboriert, textet, lektoriert, gestaltet (typo)grafisch und gibt Workshops. Ihr literarisches Schaffen, geprägt von einer reduzierten sowie klaren und präzisen Sprache, setzt sich sowohl mit Leerstellen, den Zwischenräumen und den Perspektiven auf die Welt als auch mit dem Klang und der Pause auseinander. 2021 wurde sie mit dem Feldkircher Lyrikpreis ausgezeichnet. Im selben Jahr belegt sie mit ihrem Prosatext Ein Zimmer den zweiten Platz bei Wortlaut, dem FM4-Kurzgeschichtenwettbewerb. 2024 erhält sie das Startstipendium für Literatur. (fk) → nacht:lyrik

Ulrike Sarcletti (A) ist zurück. Endlich ist der neue Lyrikband von Ulrike E. Sarcletti da. Endlich wird die Hohe Munde, die prägende Bergspitze des oberen Inntals mit ihrem richtigen Geschlecht angesprochen. Endlich ist sie da, die „bergin“, die „ur.alte stein.weise“ als ein Du im Gedicht. In drei Kapiteln wird dialogisiert, denn das lyrische Ich weiß um das Wissen im Stein. Wie das Gehen um die Munde – Sarclettis hauptsächlicher Schreibort – setzt Sarcletti Punkte: nicht als Ende, sondern als Taktgeber ins tiefere Hören, als Beginn einer nächsten Zeile, eines nächsten Schrittes. (srs) → Imst am W:ORT

Rike Scheffler (D). Beruhend auf Gedichten aus ihrem aktuellen Gedichtband Lava. Rituale (kookbooks 2023) erkundet die transdisziplinär arbeitende Berliner Lyriker*in und Musiker*in Rike Scheffler zum Auftakt des Lyrikfestivals W:ORTE mit Echoes from the future spekulatives Leben in artenübergreifender Gemeinschaft, in der die Grenzen zwischen Natur-Kultur und Mensch-Maschine-Tier schon vor langer Zeit verschwammen. Mit Stimme, Effektgeräten und Synthesizer schafft Scheffler eindringliche Rituale des Übergangs, in denen sinnliche, poetische und musikalische Fragmente möglicher Zukünfte als Echos zu uns in die Gegenwart schallen. (gawi) → VOR:W:ORTE

Ralph Schutti (A). Der studierte Konzertgitarrist und Komponist lebt in Innsbruck. Sein Werk reicht von Kammermusik und Orchesterkompositionen bis hin zu elektronischen Arbeiten und Field Recordings. Er wurde u. a. mit dem Theodor-Körner-Preis ausgezeichnet. → Tipping Point

Xaver E. Schutti (A). Der 2007 geborene Musiker Xaver E. Schutti studierte Jazztrompete bei Martin Ohrwalder am Mozarteum Innsbruck und erhielt Unterricht u. a. von Franz Hackl. Er trat mit internationalen Künstlern wie Adam Holzman und Craig

Harris auf. Seine Auftritte umfassen Solo-Performances und Festivals wie das Outreach Festival Schwaz und Klangspuren Schwaz. → Tipping Point

Marlene Streeruwitz (A). Zum 10-jährigen W:ORTE-Jubiläum setzt ZeLT einen kräftigen Akzent und führt am 14. Juni in der Stadtbibliothek Brixen ein Gespräch mit der in ihrer feministischen Widerständigkeit herausragenden österreichische Autorin Marlene Streeruwitz. Im Zentrum des Gesprächs steht ein Text über das Wortpaar „Ausschluss – Esclusione“, das sie zusammen mit anderen Autor*innen und Übersetzer*innen im Rahmen des Projekts Zeitworte – Parole del tempo für das laufende Jahr gewählt hat. Wer die Irritation nicht scheut, die von der literarischen und scharfen Reflexion der Marlene Streeruwitz stets mit viel Verve und Witz ausgelöst wird, ist an diesem Abend in Brixen genau richtig. (av) → ZEITW:ORTE

Tiroler Kammerorchester InnStrumenti hat sich mit seinen Konzertreihen am Puls der Zeit etabliert. Weit über 250 Orchesterwerke (!) wurden bereits in Auftrag gegeben und uraufgeführt. Künstlerischer Leiter des Orchesters ist Gerhard Sammer. Das Kammerorchester konnte sich aufgrund innovativer Konzertformate im In- und Ausland als Brückenbauer zwischen Musikgenres, Kunstformen, Künstler*innen und Publikum etablieren, was zahlreiche Rundfunk- und über 20 CD-Aufnahmen belegen. → klang_sprachen

Raphael Urweider (CH). Der in Bern geborene Dichter studierte Germanistik und Philosophie in Fribourg. Der vielfach ausgezeichnete Poet, Theaterautor und Musiker verbindet in seiner Lyrik Musikalität, metaphorische Kühnheit und trockenen Humor. In seinem letzten Gedichtband wildern (Hanser 2018) setzt er sich poetisch-politisch mit globalen Verflechtungen auseinander. Im Projekt Tipping Point wird Raphael Urweider gemeinsam mit Musikern und Tänzer*innen in einer poetisch-musikalischen Tanzperformance zu erleben sein. Lassen Sie sich das nicht entgehen! -> Tipping Point

Mikael Vogel (D) schreibt im Anthropozän gegen Speziesismus, Biodiversitätsverlust und das Verstummen an. Seine Gedichte widmen sich den Vermissten und Vergessenen – mit radikaler Empathie, dokumentarischer Präzision, politischer Wucht. Mit Dodos auf der Flucht (Verlagshaus Berlin 2018) hat er Nature Writing und Eco Poetry im deutschsprachigen Raum neu vermessen. Mikael Vogel gehört längst zur W:ORTE-Familie: als Autor, Lyrikmoderator und Workshopleiter. → W:ORTwerkstatt/W:ORTFINALE/Poesie Schreibwerkstatt

Jan Wagner (D) zeigt, wie Kunst im Alltäglichen stattfindet – mit exakten Wortfindungen führen sie Zeile für Zeile die Wunderkammer Realität vor Augen. Zu Recht ist Wagner mehrfach ausgezeichnet und international bekannt für seine Formkunst und seine Virtuosität mit zum Teil alten Gedichtformen aus aller Welt zu spielen. Seine Gedichte verdienen das Prädikat klassisch – im besten Sinne: überzeitlich. Der aktuelle Band Steine & Erden (Hanser 2023) beweist, dass alles in

einem Gedicht Platz haben kann - ein Firmenschild, ein Löffel, eine Karotte -, und ist voll leiser, eindringlicher und nachhaltiger Schönheit. (srs) → EröffnungsW:ORTE